

Geschichtliche Entwicklung der Gemeinde Brixen

Von den Anfängen bis in das 19. Jahrhundert

Auf dem Gemeindegebiet von Brixen gab es bei Stufels bereits in der Hallstattzeit eine Besiedlung. Die Siedlungstätigkeit setzte sich fort und durch den Bau der Via Claudia Augusta durch die Römer lag Brixen an einer der wichtigsten Heerstraßen des römischen Reiches. Um 590 n. Chr. drangen die Bajuwaren in das Brixener Gebiet ein und mischten sich mit der anwesenden Urbevölkerung. (Lang 1977, S. 38; www.geschichte-tirol.com)

Im Jahre 901 n. Chr. kam es zur Schenkung des Gutshofes "Prihsna" im Gemeindegebiet Brixen durch den Karolingerkönig Ludwig das Kind an den Bischof Zacharias von Säben. Ausgehend von diesem Ereignis wurde schließlich am Zusammenfluss von Rienz und Eisack der Dombezirk Brixen gegründet. (www.brixen.it) Im 10. Jahrhundert übersiedelte der Bistumssitz von Säben nach Brixen, die erste Domschule wurde gegründet, und zwischen 1022 und 1039 kam es zu planmäßigen Ansiedlungen im Bereich des bischöflichen Hofes. Durch weitere Schenkungen im Eisack-, Puster- und Inntal vergrößerte sich das Bistum und wurde zum Reichsfürstentum. (Lang 1977, S. 38-40)

Im Jahre 1115 wurde die erste Ummauerung der Stadt abgeschlossen. 1178 kam es zur Stadtgründung und ein Jahr später wurde das Münz-, Zoll- und Gerichtsprivileg verliehen. Das Stadtrecht erhielt Brixen im Jahre 1380.

Vom 14. bis ins 16. Jahrhundert entwickelte sich Brixen zu einem Kunstzentrum. Von großer Bedeutung war dabei die Malerschule und die im 15. Jahrhundert aufkommende Goldschmiede- und Holzschnitzereikunst. Die Bildung spielte in der Bischofsstadt schon im 17. Jahrhundert eine wichtige Rolle. Zu dieser Zeit wurden das bischöfliche Priesterseminar und eine Mädchenschule gegründet und die Domschule in ein Gymnasium umgewandelt. Durch Napoleon kam es zur Säkularisierung der geistlichen Fürstentümer. Dadurch verlor die Kirche ihre Herrschaftsrechte und die Hauptstadt des Fürstbistums ihre wirtschaftliche und politische Bedeutung. (www.geschichte-tirol.com)

Das 19. Jahrhundert

Um das Jahr 1850 war die Einwohnerzahl der Stadt Brixen in etwa gleich hoch wie um 1790. Im Jahr 1856 zählte Brixen 343 Häuser, in denen 2945 Menschen wohnten. Im Durchschnitt bestand eine Familie aus drei Mitgliedern, hinzu kamen noch Dienstboten, sodass pro Haus im Mittel acht Bewohner lebten. Die Zahl der ledigen Personen war hoch und deutlich war auch der Überschuss der Frauen im Vergleich zu den Männern. In den 1860er Jahren wurde der Graben im Norden der Altstadt abgedeckt und im August des Jahres 1867 fuhr der erste Zug über den Brenner bis nach Brixen, was zu grundlegenden Änderungen in der Stadt führte. Zwischen 1867 und 1873 konnte eine rege Bautätigkeit verzeichnet werden, es entstanden Neubauten, Häuser wurden erhöht und Fassaden erneuert. Als Beispiel für einen Neubau aus dieser Zeit sei das Knabenseminar Vinzentinum genannt. Nach einer relativ stabilen Einwohnerzahl seit der Frühen Neuzeit nahm die Bevölkerung in der Mitte des 19. Jahrhunderts zu und stieg bis in das Jahr 1869 auf 4349 Einwohner. (Heiss 2004, S. 210-217, Lang 1977, S. 40-43)

Da die Stadt Brixen im Jahr 1882 nach lang andauernden Niederschlägen von großen Überschwemmungen heimgesucht wurde, entschloss man sich für die Verbauung des Eisack. Zwischen 1882-1896 wurde der Zu-

sammenfluss von Eisack und Rienz durch einen spitzen Mündungswinkel entschärft und 300 Meter weiter nach Süden verlegt. Für den Eisack wurde ein neues Bett mit hohen Dämmen geschaffen und der große Eisackmäander südlich der Stadt beseitigt. Dadurch konnten die häufigen Überschwemmungen unterbunden werden und mit der neuen Rappanlage zwischen den beiden Flüssen und den Flusspromenaden wurde das Stadtbild verschönert. Zudem konnte durch die Meliorierung im Süden der Stadt neues Bauland gewonnen werden. (Heiss 2004, S. 218-220; Gelmi 2000, S. 224-226)

Im selben Zeitraum wurde auch die Infrastruktur verbessert und Tourismus setzte ein. Dazu trug auch die Gründung der ersten österreichischen Wasserheilanstalt nach dem Modell von Kneipp im Jahr 1899 bei sowie die Gründung des Verschönerungsvereins 1884, des Kurvereins 1889, der Sektion des Alpenvereins und des Gewerbevereins. 1898/99 wurde die Wasserleitung gebaut und 1903 ein Elektrizitätswerk an der Rienz. Ein wirtschaftlicher Aufschwung der Stadt war die Folge dieser Maßnahmen. (Gelmi 2000, S. 226-233)

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte sich dieser Trend fort. In der Amtszeit von Bürgermeister Guggenberg (1903-1913) erlebte Brixen eine Blütezeit. 1903 brannte zum ersten Mal elektrisches Licht in der Stadt, in den Jahren 1905/06 wurde die Kanalisation gebaut, viele Gassen gepflastert, Parkanlagen verschönert und ein Fremdenverkehrsbüro eingerichtet. Auch einige neue Straßen wurden gebaut, so zum Beispiel 1909 die elegante Allee vom Bahnhof zum Stadtkern (Erzherzog-Eugen-Straße) und die Straße nach Elvas. Die Straße nach Milland wurde einige Jahre später verbessert. Brixen entwickelte sich somit durch verschiedene Maßnahmen zu einer Kurstadt. (Gelmi 2000, S. 226-233; Heiss 2004, S. 223)

Diesen Aufschwung kann man auch aus folgenden Zahlen ablesen: zwischen 1900 und 1910 wurden an die 50 Neubauten errichtet (Sparber 1803, S. 128f zitiert nach Gelmi 2000, S. 230) und noch mehr Häuser wurden renoviert oder umgebaut. Ein Villenviertel entstand an den sonnigen Hängen im Südosten der Stadt und einige Großbauten wie das Kolpinghaus, mehrere Kasernen und das städtische Krankenhaus, wurden in dieser Zeit fertig gestellt. Genauso beschleunigte sich auch das Bevölkerungswachstum seit den 1880er Jahren. Während die Stadt im Jahr 1880 4842 Einwohner zählte, waren es 30 Jahre später bereits 6542. (Heiss 2004, S. 223)

Jahr	Einwohner
1880	4842
1890	5524
1900	5783
1910	6542

(Heiss 2004, S. 223)

Durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges kam diese positive wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung zum Erliegen. Brixen verwandelte sich in eine Lazarettstadt, es herrschte Lebensmittelknappheit und Not. Als Folge stieg die Sterblichkeit rapide an.

Jahr	Geburten	Todesfälle	Differenz
1913	134	119	+15
1914	127	138	+11
1915	125	166	+41
1916	104	120	+16
1917	148	140	-8
1918	166	255	-89
1919	121	206	-85

(Heiss 2004, S. 231)

Im Jahr 1918 fielen in Stufels die ersten Bomben, zwei explodierten auf einem Feld. Der Anschluss an Italien im Jahr 1919 brachte große Veränderungen. Durch den Zuzug italienischer Soldaten veränderte sich die ethnische Zusammensetzung. Machten die Italiener im Jahr 1918 etwa 2,7% der Einwohner der Stadt aus, so waren es vier Jahre später etwa 26% von 5773 Personen, die ihren Wohnsitz in der Stadt hatten. (Gelmi 2000, S. 251-256)

Durch die Machtübernahme des Faschismus 1922 wurden alle demokratischen Strukturen abgebaut und die systematische Italianisierung setzte ein. Folglich wurden wirtschaftliche Einbußen und ein Rückgang des Fremdenverkehrs verzeichnet. Dieser Trend wurde von der Weltwirtschaftskrise (1929-1933) verstärkt.

Im Jahre 1928 wurden zahlreiche Gemeinden zusammengelegt. Die Gemeinden Pfeffersberg, Milland-Sarns, Albeins sowie die Fraktion Elvas (bis dahin Fraktion der Gemeinde Natz) wurden eingemeindet. Das Gemeindegebiet wuchs um mehr als das Achtfache und die Bevölkerungszahl um rund 2500 Einwohner. Im selben Jahr wurde die Gemeinde Afers in die Gemeinde St. Andrä eingegliedert. Beide Ortschaften wurden 1940 aus eigenem Willen Fraktionen der Gemeinde Brixen. Ziel der Eingemeindung im Jahr 1928 war ein wirtschaftlicher Aufschwung. In den folgenden Jahren setzte eine rege Bautätigkeit ein. Diese ist aber nicht auf die Gemeindezusammenlegung zurückzuführen, wohl eher aber auf den Zuzug vieler italienischer Familien in den städtischen Bereich. (Mock 2004, S. 249-251; Gelmi 2000, S. 254-255) In den 1920er Jahren ist die anwesende Bevölkerung aufgrund der Gemeindezusammenlegung und des Zuzuges von rund 7000 im Jahr 1921 auf 11126 im Jahr 1931 angestiegen (Mock 2004, S. 258). Aus diesem Grund wurden auf Initiative des Staates neue Wohnhäuser, Straßen und Brücken gebaut und 1937 ein neues Elektrizitätswerk in der Hachl (Gelmi 2000, S. 262).

Im Jahre 1939 musste die Südtiroler Bevölkerung zwischen der reichsdeutschen Staatsbürgerschaft und dem damit zusammenhängenden Verlassen der Heimat optieren, oder aber die italienischen Staatsbürgerschaft annehmen mit der Möglichkeit, südlich des Flusses Po deportiert zu werden. 80% der Bevölkerung votierten für das Reich und bis in das Jahr 1943 waren rund 3600 Personen in das Ausland abgewandert. Bis zu diesem Zeitpunkt richtete der Zweite Weltkrieg in Brixen keinen direkten Schaden an, doch im Jahr 1944 begann der Bombenkrieg, der bis 1945 andauerte. In Brixen wurden 140 Bomben abgeworfen. Dadurch verloren mehrere Menschen ihr Leben, die Zugbrücke bei Albeins wurde zerstört und das Krankenhaus erlitt einen beträchtlichen Schaden. (Mock 2004, S. 262-270; Gelmi 2000, S. 267-275)

Die Kriegs- und Nachkriegsjahre hatten auch Auswirkungen auf die demographische Situation der Stadt. Durch die Option sank die Einwohnerzahl 1943 auf 6088 Einwohner, doch bereits im Jahr 1951 konnte durch

eine ausgeprägte Geburtenfreudigkeit und durch Zuwanderung wieder der Stand von 1936 mit 8850 Einwohnern erreicht werden. (Mock 2004, S. 277)

Literaturverzeichnis

Brixen im Steckbrief. Online im Internet. URL: www.brixen.it [Stand: Herbst 2007]

Brixen. Online im Internet. URL: <http://www.geschichte-tirol.com/ortsgeschichte/bezirksgemeinschaft-eisacktal/brixen-841.html> [Stand: Herbst 2007]

Gelmi, J. (2000): Geschichte der Stadt Brixen. Brixen.

Heiss, H. (2004): Das "lange" 19. Jahrhundert. Brixen 1803-1918. In: Fuchs, B.; H. Heiss; C. Milesi & G. Pfeifer (Hrsg.): Die Geschichte. Brixen, 1. Bozen. S. 201-236.

Lang, P. (1977): Beiträge zur Kulturgeographie des Brixner Beckens. In: Fliri, F. & A. Leidlmair, Schriftleitung H. Penz (Hrsg.): Innsbrucker Geographische Studien, 3. Innsbruck.

Mock, H. (2004): Übergänge. Brixen 1918-1945. In: Fuchs, B.; H. Heiss; C. Milesi & G. Pfeifer (Hrsg.): Die Geschichte. Brixen, 1. Bozen. S. 237-273.